

# Biogasanlagen treiben Preisspirale an

## Gastro-Branche stöhnt: Pommes, Bratwurst, Schnitzel, Hamburger, Nudeln und Salate werden teurer

*OS-Land (pr-) – Pommes, Bratwurst, Hähnchen, Hamburger, Schnitzel, Majo und Ketchup – sie gehören zu den Lieblings Speisen nicht nur der jungen Menschen. Sie müssen demnächst tiefer in die Tasche greifen – eine Teuerungswelle rollt an.*

„Bleibt unser Essen in 2013 noch bezahlbar?“. Diese Frage stellen sich Uwe und Lars Brauer vom gleichnamigen Gastro-Food-Service, einem Großhandel mit genau diesen Produkten. Die ganze Imbiss-Branche ist aufgeschreckt, seit Nahrungsmittel-Produzenten beinahe täglich Preiserhöhungen verkünden. Brauers wissen, wovon sie sprechen. Sie sind maßgebliches Mitglied im Einkaufsverband „Lidega – Lieferanten der Gastronomie“, sitzen also an der Quelle, auch was entsprechend Infos angeht.

Die provokante Frage nach der Bezahlbarkeit des Essens nährt sich aus angekündigten Preissteigerungen, u.a. für Pommes frites und weitere Kartoffelprodukte um ca. 40 %, was sich nach Uwe Brauers Einschätzung auf die Portionspreise niederschlägt: von 1,60 auf 2 Euro. Da auch Öle, Frittierfette und Saucen um ca. 30 % teurer werden, ist ein Ende der Preisspirale nicht in Sicht.

Hähnchen und Geflügelprodukte, Frikadellen, Schnitzel und alle Bratwurstvarianten werden von Preiserhöhungen in Imbissstuben, auf Volksfesten und Gastrobetrieben (Brauer: „... wir können nicht für die Systemgastronomie sprechen“) nicht verschont. Ebenso werde auf dem Markt mehr für Salate, Gemüse, Obst und Eier verlangt (+ 30 %).

Den Grund für die Teuerungswelle hat die Branche ausgemacht: „Die staatlich beschlossene Energiewende, Börsenspekulation mit Lebensmitteln und die weltweit steigende Nachfrage“ beispielsweise in den sogenannten Schwellenländern wie China. Immer mehr Rohstoffe für den menschlichen Verzehr und für die Fütterung von Nutztieren würden in andere Verbrauchskanäle fließen, klagen Brauer & Kollegen. Außerdem würden die landwirtschaftlichen Anbauflächen nun auch für die Energiegewinnung genutzt.

Als Beispiel nennen Brauers die mittlerweile 7215 Biogasanlagen in Deutschland, für die 2010 auf 740.000 ha Mais angebaut wurde (2006 waren es noch 160.000 ha). Brauer: „Alles, was in die Biogasanlagen wandert, ist als Futtermittel für Hähnchen und Schweine verloren“. Da der Staat seit 2004 die Herstellung von Strom „aus nachwachsenden Rohstoffen“ fördere, werde hierfür zu 90 % Mais eingesetzt. Nur der Staat kann nach Einschätzung der Branche die fatale Entwicklung umkehren, dass in Deutschland inzwischen mehr Agrarfläche für den Anbau von Pflanzen für die Biogaserzeugung als für den Anbau von Gemüse, Kartoffeln und Zuckerrüben zur Verfügung stehen.

Weniger Fläche für den Anbau von Lebensmitteln auf der einen Seite, auf der anderen die steigende Nachfrage nach Fleisch, Geflügel und Fisch in Asien – die Preisspirale hat eine extreme Geschwindigkeit erreicht, zu der auch die Produktion von Bioethanol (u. a. für das Benzin E10) aus Futtergetreide und Rüben in mittlerweile 8 Anlagen in Deutschland sowie weltweite Börsenspekulationen mit Lebensmitteln beigetragen haben.

Und dann gibt es auch noch das Wetter, dass so manche Kalkulation durcheinanderwirbelt. Schon im August hatte ein Geflügelproduzent die Gastrobranche vor Preissteigerungen gewarnt: Mais + 70%, Weizen + 40 % und Sojaschrot +57 %. Grund für die Preisexplosion: Dürre in den USA, Überschwemmungen in Russland, miese Sojaernte in Südamerika. Brauer: „Futtermittel machen bis zu 70 % der Erzeugungskosten für Lebensgeflügel aus“.

Dass Eier und entsprechende Produkte von den Preiserhöhungen nicht ausgeschlossen bleiben, führt der Einkaufsverband „Lidega“ auf das europaweite Verbot von Käfighaltung zugunsten der Bodenhaltung seit Januar 2012 zurück. Das schlage sich auf alle Eiernudelprodukte nieder, erläutern Uwe und Lars Brauer.



Lecker, aber teurer: Die Bratwurstpreise steigen. (Schäfer-Fotos)



Die Portion Pommes wird wie alle Kartoffelprodukte teurer.